

# Sammlungs- politik

Neuzugänge  
im

Museum  
der Moderne  
Salzburg



# Sammlungspolitik

## Neuzugänge im Museum der Moderne Salzburg

Das Museum der Moderne Salzburg betreut neben der eigenen umfangreichen Sammlung aus Gemälden, Grafiken, Skulpturen, Objekten, Fotografien und Medienkunstwerken auch die Fotosammlung des Bundes, die Sammlung Generali Foundation sowie die Kunstsammlung des Landes Salzburg. Die Aufgabe des Museums besteht darin, die ihm anvertrauten Sammlungen nach konservatorischen Standards zu bewahren, ihre Bestände zu erweitern, wissenschaftlich zu erschließen und der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Erweiterung der Bestände ist immer von strategischen Überlegungen geleitet, die sich beispielsweise darauf beziehen, auf sinnvolle Weise Sammlungslücken zu schließen, bestehende Konvolute zu erweitern oder neue Sammlungsschwerpunkte aufzubauen.

Die Sammlungspolitik eines Museums wird selten in der Öffentlichkeit diskutiert. Die richtungsweisenden Entscheidungen werden gleichsam hinter den Kulissen von der Museumsdirektion und in Abstimmung mit den Sammlungskurator\_innen getroffen. Sie sind durch die fachliche Expertise der Entscheidungsträger\_innen legitimiert. Offizielle Berichte über die Anzahl der neuen Ankäufe, Schenkungen und Dauerleihgaben bleiben dabei oftmals abstrakt. Das Museum der Moderne Salzburg präsentiert deshalb dem Publikum eine Auswahl der Neuzugänge der letzten sieben Jahre in einer großen Sammlungsausstellung. Die Ausstellung gibt Einblicke in die Sammlungspolitik des Museums und zeichnet auf transparente Weise nach, nach welchen Kriterien Werke Eingang in die Sammlungen gefunden haben.

### Geschichte

Insgesamt befinden sich in der Obhut des Museum der Moderne Salzburg rund 31 000 Arbeiten auf Papier, 22 000 Fotografien, 800 Gemälde, 700 Skulpturen und Installationen sowie 800 Film- und Videoarbeiten inklusive Installationen mit elektronischen Medien.

Die Sammlung des Museum der Moderne Salzburg ist eine relativ junge Sammlung. Ihren Grundstock bildet die Schenkung des Kunsthändlers Friedrich Welz, der seinen privaten Kunstbesitz von vor allem grafischen und druckgrafischen Arbeiten bekannter Künstler der Moderne Ende der 1970er-Jahre dem Land Salzburg unter der Bedingung schenkte, dass dafür ein eigenes Museum eingerichtet werden sollte. Die damalige „Moderne Galerie und Graphische Sammlung – Rupertinum“ wurde 1983 im historischen Barockgebäude Rupertinum mit dem Anspruch einer „Albertina des Westens“ eröffnet. Aufgrund der

problematischen Zusammenarbeit von Welz mit den nationalsozialistischen Machthabern war das Museum der Moderne Salzburg veranlasst, ab 2004 eine umfangreiche Forschung über die Provenienz seiner Bestände durchzuführen.

### Schwerpunkt Fotografie

Bereits 1981 – zwei Jahre vor der Eröffnung des Museums – wurde die Österreichische Fotogalerie im Rahmen der Salzburger Landessammlungen gegründet. Das Museum der Moderne Salzburg tritt als das Kompetenzzentrum für österreichische Fotografie nach 1945 auf und ist für umfangreiche Bestände der seit Beginn der 1980er-Jahre kontinuierlich aufgebauten hauseigenen Sammlung verantwortlich. Zudem ist dem Museum seit vielen Jahren die Fotosammlung des österreichischen Bundes als Dauerleihgabe anvertraut, die durch jährliche Ankäufe im Rahmen der Fotoförderung ebenfalls stetig wächst.

## Internationale Ausrichtung

Unter der Leitung von Direktor Peter Weiermair (1998–2001) wurde begonnen, das Programm des Museums und damit auch die Fortführung der Sammlung stärker international auszurichten. Mit der Eröffnung des Hauses am Mönchsberg im Herbst 2004 und der damit einhergehenden Vergrößerung der Ausstellungsfläche auf rund 3 000 Quadratmeter, vor allem aber der Schaffung großzügiger, zur Präsentation großer Formate geeigneter Räume in Ergänzung zu den intimen Kabinetten des Rupertinums wurde unter der Leitung von Direktorin Agnes Husslein (2000–2005) eine Umorientierung in der Sammlungsstrategie hin zu großformatigen Gemälden, sowie zu Installationen, raumgreifenden Skulpturen und Medienkunst eingeleitet. Zugleich wurde begonnen, verstärkt junge zeitgenössische Positionen nationaler und internationaler Künstler\_innen auszustellen und für die Sammlung zu erwerben. Unter Direktor Toni Stooss (2005–2013) erlangte eine umfangreiche Schenkung des Galeristen Thaddaeus Ropac – mit Werken von u. a. Georg Baselitz, Sylvie Fleury, Anselm Kiefer, Imi Knoebel, Gerwald Rockenschaub, Hubert Scheibl, Not Vital und Erwin

Wurm – an das Museum der Moderne Salzburg. Diese Schenkung unterstützte nicht nur die sammlungsstrategische Hinwendung zu österreichischer und internationaler Gegenwartskunst, sondern lenkte das Augenmerk auch auf abstrakte Kunstrichtungen.

Unter den Direktionen von Sabine Breitwieser (2013–2018) und Thorsten Sadowsky (seit 2018) wurde die internationale Ausrichtung der hauseigenen Sammlung durch Ankäufe von größeren Werken und Werkgruppen beispielsweise von Kader Attia, Anna Boghiguian, Andrea Geyer, Renée Green, Nilbar Güreş, Paulina Ołowska, Sigalit Landau, Wiebke Siem, Yinka Shonibare und Fiona Tan weiter ausgebaut.

## Die Sammlung Generali Foundation

Eine weitere Neuausrichtung erfuhr die Sammlung des Museums unter Direktorin Sabine Breitwieser, der es gelang, die Sammlung Generali Foundation für zunächst 25 Jahre als Dauerleihgabe an das Haus zu binden. Die international anerkannte Sammlung Generali Foundation, die zu den bedeutendsten

österreichischen Unternehmenssammlungen gehört, setzt mit feministischen, performativen und konzeptuellen Positionen seit den 1970er-Jahren wesentliche Akzente im zeitgenössischen Kunstgeschehen.

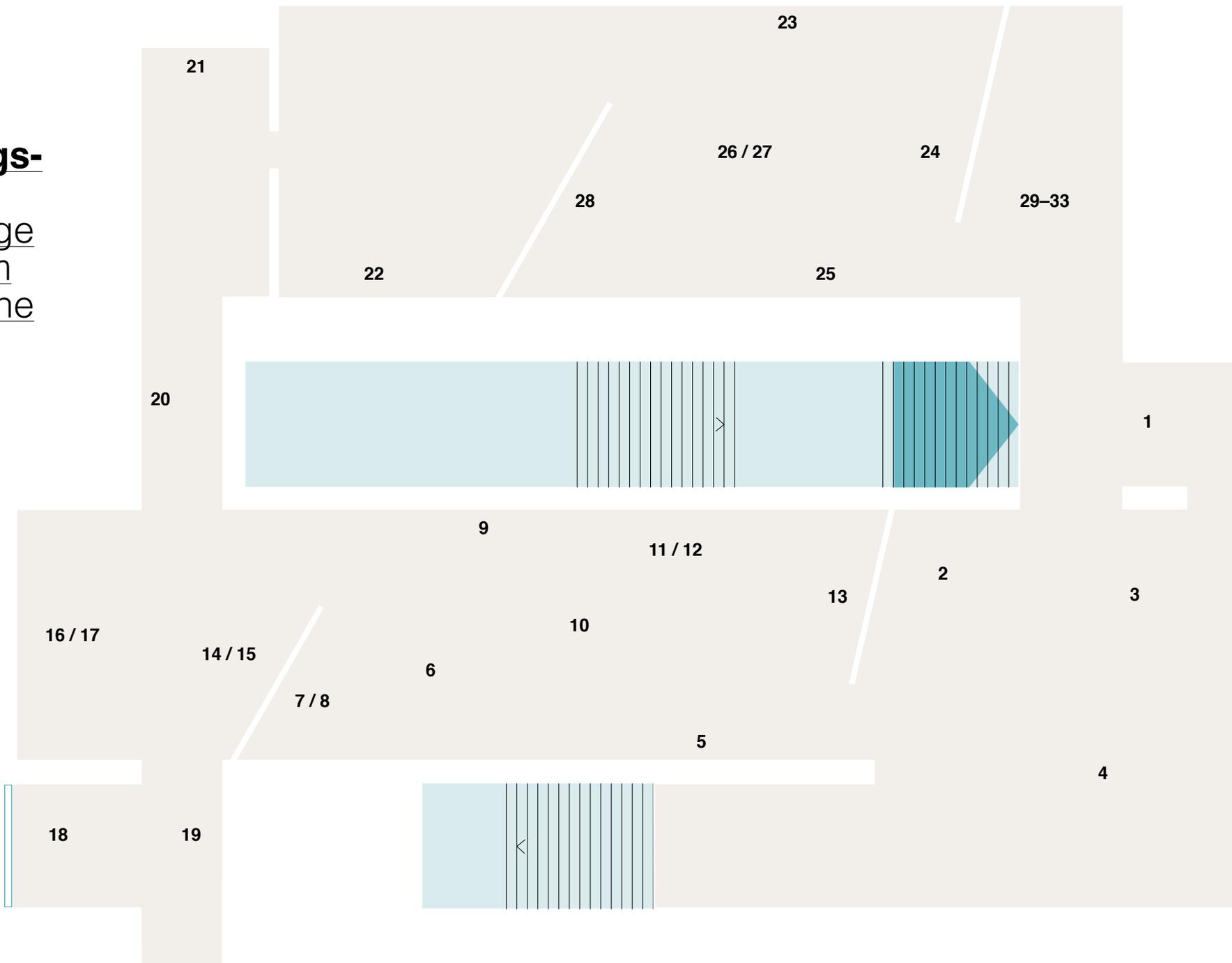
## Aktuelle Sammlungsstrategie

Die aktuelle Sammlungsstrategie des Museum der Moderne Salzburg sieht vor, bei der Weiterentwicklung der Sammlungen ein besonderes Augenmerk auf die Werke von Künstlerinnen zu legen, um die deutliche Asymmetrie zugunsten männlicher Positionen längerfristig auszugleichen. Darüber hinaus gilt es, die bisherige Orientierung an der österreichischen, westeuropäischen und nordamerikanischen Kunstgeschichte zu erweitern, die bis auf wenige Ausnahmen eine Befragung oder Hinterfragung des eurozentrischen Blicks vermissen lässt. Dasjenige, was der amerikanische Kunsthistoriker Hal Foster als „ethnographic turn in contemporary art“ bezeichnet hat, ist in den Sammlungen am Museum der Moderne Salzburg bislang unterrepräsentiert. Damit sind

künstlerische Strategien gemeint, die auf anthropologische und ethnografische Methodiken zurückgreifen und sich Fragen der kulturellen Differenz, Diversität und Repräsentation widmen. Die Zeiten, in denen Weltkunst vornehmlich als weiße Kunst verstanden wurde, während andere Positionen und damit verbundene Wertvorstellungen und ästhetische Konzepte aus dem Olymp des White Cube ausgeschlossen blieben, sind vorbei. Stattdessen steht die kritische Auseinandersetzung mit der „cultural construction of whiteness“ (Kobena Mercer) auf der Agenda. Einen weiteren Forschungs- und Sammlungsschwerpunkt bildet die europäische Ost-West-Problematik, um aus künstlerischer Perspektive zu reflektieren, was Europa für uns und für unsere Identität bedeutet. Es gilt die Hybridität in jenem „dritten Raum“ zwischen den Kulturen zu erforschen, die der indische Theoretiker Homi K. Bhabha so eindringlich beschrieben hat. Gefragt ist ein polyperspektivisches Denken, dass die herkömmlichen Narrative und Wahrnehmungstereotypen dekonstruiert und auflöst. Es geht um die *conditio humana*, um die Bedingungen menschlichen Daseins und um den Menschen als Weltwesen.

# Sammlungs- politik

Neuzugänge  
im Museum  
der Moderne  
Salzburg



Künstler\_innen

## Sammlungspolitik

### Neuzugänge im Museum der Moderne Salzburg

Sammlung Museum der Moderne Salzburg

Fotosammlung des Bundes

Sammlung Generali Foundation



Museum der Moderne  
Salzburg

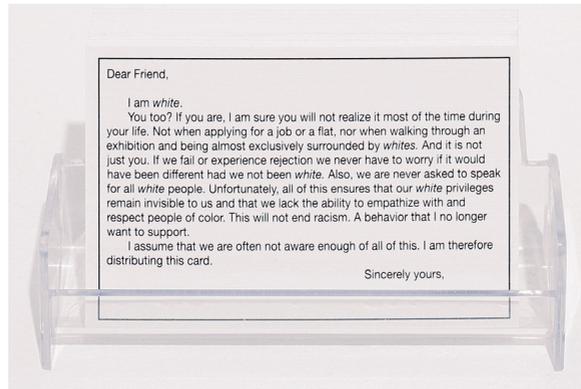


GENERALI  
FOUNDATION



Bundesministerium  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport

- 1 HANNAH IMHOFF
- 2 / 3 LAURENCE STURLA
- 4 / 20 WALTER MARTIN & PALOMA MUÑOZ
- 5 GÜNTER BRUS
- 6 / 19 JULIA HAUGENEDER
- 7 / 8 LOIS WEINBERGER
- 9 LUIZA MARGAN
- 10 ANGELIKA LODERER
- 11 / 12 MARINA FAUST
- 13 SIGALIT LANDAU
- 14 / 15 MELANIE EBENHOCH
- 16 / 17 YINKA SHONIBARE CBE RA
- 18 NOT VITAL
- 21 ESMERALDA KOSMATOPOULOS
- 22 JOJO GRONOSTAY
- 23 ANA HOFFNER EX-PRVULOVIC\*
- 24 ASHLEY HANS SCHEIRL
- 25 G.R.A.M.
- 26 / 27 NILBAR GÜREŞ
- 28 KARA WALKER
- 29–33 ANNA BOGHIGUIAN



Adrian Piper, *My Calling (Card) #1 (for Dinners and Cocktail Parties)*, 1986 – heute. Offset-Druck auf Visitenkarte.  
© Adrian Piper Research Archive Foundation Berlin und Angry Art.

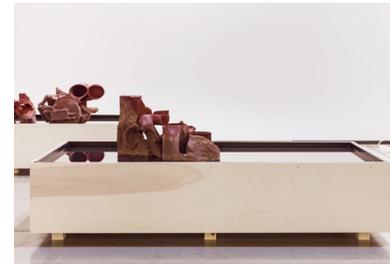
## HANNAH IMHOFF

Als eine künstlerische Reaktion auf Adrian Pipers *My Calling (Card) #1 (for Dinners and Cocktail Parties)* reflektiert die Künstlerin Hannah Imhoff über ihre eigene Arbeit *Visitenkarten (Erinnerung an mich selbst)* (2020–2021):

„Darf ich als *Weißer* zu Rassismus arbeiten? Es fühlt sich falsch, unwissend, anmaßend und ungerechtfertigt an. Aber ich tue es trotzdem. Ihr lest meine Worte hier, weil ich weder glaube, dass Rassismus nur ein amerikanisches Problem ist, noch, dass Rassisten nur Rechte und Nazis sind – sondern Menschen wie du und ich. Als *Weißer* habe ich die Wahl, hin- oder wegzuschauen.

In Anlehnung an Adrian Pipers *My Calling (Card) #1* formuliere ich mit meinen *Visitenkarten* einen Fingerzeig auf unsere rassistische Gesellschaft. Mein Ziel ist es, einen Raum zu öffnen, um über *weiße* Privilegien, eigene Verfehlungen, Unsicherheit und darüber, wie wir es besser machen können, zu sprechen.“

Imhoffs *Visitenkarten* stehen den Besucher\_innen zur freien Entnahme zur Verfügung.



2



3

## LAURENCE STURLA

Den Tonskulpturen von Laurence Sturla haftet etwas scheinbar Vertrautes und gleichzeitig Geisterhaftes an. Ihre rätselhaften Formen erinnern an Fragmente von Maschinenteilen, Industriearchitekturen, aber auch an Gefäße von unbekannter Herkunft aus einer unbestimmten Vergangenheit. Miteinander verbunden bilden diese Elemente eigene Organismen mit Öffnungen und Durchbrüchen, jedoch ohne erkennbare Funktion und Logik. Fasziniert von Botschaften, die über die Zeit hinweg kommuniziert wurden, von Verschmelzungen der Epochen und Kulturen, geht Sturla mit seinen Arbeiten der Frage nach, wie wir Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges verknüpfen, um Aussagen oder Prognosen zu treffen. Relevant ist dafür das historisch vielfach aufgeladene Material Ton als einer der ältesten Werkstoffe, dessen Grenzen und Potential Sturla in seinem Arbeitsprozess erforscht und ausreizt.

So setzte er die Skulpturen der Serie *Past ones preserved* (2020) beim Brennprozess außergewöhnlich hohen Temperaturen aus, bis ihre Oberflächen rissig wurden, sie zu schmelzen begannen und letztendlich in einer amorphen Gestalt gebannt wurden. Auch in gebranntem Zustand fungieren Keramiken als eine Art Zeitmesser, da sie durch die Absorption von Luftfeuchtigkeit weiterhin an Masse gewinnen und somit datierbar sind. Mit der Arbeit *But all they found were tide lines* (2020) macht sich Sturla diese Materialeigenschaft zunutze. Über die Dauer der Ausstellung saugt der Ton das Wasser in den Becken auf und „schwitzt“ das Salz zu einer Kruste aus, welche die Keramiken umschließt und ihnen Gewicht und somit Geschichte aufzwingt. Die Grenzen zwischen der jüngsten und der pseudoarchäologischen Vergangenheit beginnen sich aufzulösen und fallen mit der Gegenwart zusammen – was ist wahr und was ist ein Mythos?



4



20

## WALTER MARTIN & PALOMA MUÑOZ

Walter Martin und Paloma Muñoz sind jener Gemeinde heiterer Pessimist\_innen zuzurechnen, die an der Absurdität menschlichen Handelns und der Unverständlichkeit der Welt eben nicht verzweifeln, sondern stattdessen mit Witz und Ironie auf die Zumutungen des modernen Daseins reagieren. Seit über dreißig Jahren erschaffen sie mit detailliert gestalteten Schneekugeln, Fotografien und Skulpturen einen dystopischen Mikrokosmos. Diese Liliputwelten zeigen eine eisige Wildnis, tief verschneite dunkle Wälder oder aber karge Inseln, von denen es kein Entkommen gibt. Einzelne oder mehrere Personen sind hier in mehr oder weniger ausweglose oder zumindest eigenartige Situationen verstrickt. In surreal anmutenden Landschaften gestrandet, sind sie meist in existenzielle Zwickmühlen geraten. Die Arbeit *Wish and Weight* (2017), die einen Mann in vermutlich schwie-

riger Gemütslage mit dem Kopf an einen Baum gelehnt zeigt, bemüht die hübsche Mehrdeutigkeit aus Wünschen einerseits und Abwägen andererseits. Möglicherweise werden wir Zeug\_innen eines „lustigen Albtraums“; mit viel künstlichem Schnee wird eine miniaturistische Tragikomödie auf die Bühne gebracht. Auch für das Nachdenken über künftige Gesellschaftsentwürfe hat das Künstlerduo einen geeigneten Denkort geschaffen: *Utopia Work Station* (1998–2019) ist eine überdimensionale und betretbare Schneekugel, in deren Innern Besucher\_innen eine eigene Utopie entwerfen können. Hier sitzen wir im transparenten Gehäuse und klimpert eine kleine Etüde in die Tasten einer Schreibmaschine. Dann kommt der oder die Nächste und beginnt aufs Neue – und so entsteht ein Papierberg aus gescheiterten bzw. entsorgten Utopien.



5

## GÜNTER BRUS

Günter Brus gilt neben Hermann Nitsch, Otto Muehl und Rudolf Schwarzkogler als einer der wichtigsten Vertreter des Wiener Aktionismus, der sich in den 1960er-Jahren mit provokativen Performances in die österreichische Kunstgeschichte eingeschrieben hat. Die drastischen Aktionen, oftmals fotografisch dokumentiert durch Heinz Cibulka, Ludwig Hoffenreich u. a., überschritten nicht selten die Grenzen der Selbstverletzung und des Pornografischen und sorgten regelmäßig für Skandale. Sie attackierten gezielt bürgerliche Tabus und den tradierten Kunstbegriff sowie Kirche und Staat. Im repressiven Österreich der Nachkriegszeit ahndete die staatliche Autorität Brus' Aktionen mehrmals als Störung der öffentlichen Ordnung und Anstandsverletzung.

Schon seit Gründung der Vorläuferinstitution des Museum der Moderne Salzburg, der „Modernen Galerie und Graphischen Sammlung Rupertinum“, fokussiert die Sammlung das vielfältige Werk von Günter Brus. Bis dato besteht das erworbene Konvolut aus knapp 320 Werken, die sich zu nahezu gleichen Teilen aus Fotografien und grafischen Blättern (Druckgrafik und Zeichnung) zusammensetzen. Das hier gezeigte Portfolio mit 18 Farbfotografien ist der jüngste Ankauf. Die Serie entstand 1987 und hält eine Aktion von Brus fest, bei der er mit der Verbindung eines expressiven zeichnerischen Gestus und performativer Elemente an seine Aktionen der 1960er-Jahre anknüpft.

6 / 19



6



19

## JULIA HAUGENEDER

Julia Haugeneders Objekte erinnern auf den ersten Blick an beiläufig zusammen- oder abgelegte Decken, Kissen und Polster eines Übernachtungsgastes. Sorgsam vorgenommene Faltungen, die den Werken ihren Titel verleihen, und das Arrangement aus einzelnen aufeinandergeschichteten oder umeinandergewickelten Teilen sowie eine gewisse minimalistische Anmutung verleihen den Gebilden ihre ausgesprochen künstlerische Objekthaftigkeit. Gleichzeitig führt Haugeneder die Betrachtenden in Bezug auf die Materialität ihrer Plastiken in die Irre: Die vermeintlich textile und weiche Beschaffenheit der Oberfläche entpuppt sich als gummiartige dünne Haut aus Buchbinderleim und Pigmenten, die die Künstlerin zunächst

auf ihrem Atelierboden ausgießt und dann in einem rein assoziativen, nicht zielgerichteten Prozess Faltung um Faltung zu einem dreidimensionalen Objekt aufbaut.

Haugeneder gehört zur Gruppe der sogenannten Emerging Artists (Künstler\_innen unter vierzig), deren Entwicklung das Museum der Moderne Salzburg aufmerksam verfolgt. Ankäufe dieser jungen Künstlerinnen und Künstler über die Galerienförderung des Bundes erfolgen nach eingehenden Recherchen künstlerischer Positionen, der Begutachtung der Werke vor Ort in Galerien und/oder den Ateliers der Kunstschaffenden und einem internen Abgleich mit der Sammlungspolitik des Museums.

7 / 8



7



8

## LOIS WEINBERGER

Lois Weinbergers vielfältiges Werk aus Notizen, Zeichnungen, Fotos, Objekten, Texten, Filmen und Arbeiten im öffentlichen Raum formt ein poetisch-politisches Netzwerk, das die Aufmerksamkeit auf Peripheres lenkt und Hierarchien hinterfragt. Er unterscheidet nicht zwischen Natur- und Zivilisationsraum, seine „Feldforschungen“ und Interventionen im öffentlichen Raum sind gleichzeitig auch Manifestationen seiner aufmerksamen Beobachtungen unserer Gesellschaft und der ihr immanenten systemischen Wirkzusammenhänge. Neben einer großen Werkgruppe, in der sich Weinberger performativ, fotografisch und installativ mit Ruderalpflanzen beschäftigte, schuf er ein umfangreiches Konvolut an Objekten, deren alltägliche Erscheinung er durch ungewöhnliche Ding-Kombinationen und verfremdende Eingriffe in eine surreale Sphäre transferiert, wo sie in einer Art Realitätsverschiebung zur gleichen Zeit vertraut und fremd er-

scheinen. Es liegt eine beunruhigende Unstimmigkeit in Weinbergers Art, Objekte zu präsentieren, die in einem scheinbar falschen Kontext auftreten oder ihrer Funktion beraubt wurden, also nicht mehr funktionieren oder deplatziert wirken. Weinberger provoziert damit nicht nur Überlegungen zum Kunstbegriff allein. Mehr als das richtet sich die Spitze gegen das Ideal der vortrefflichen Zweckerfüllung oder Tauglichkeit der Dinge, das auch auf den menschlichen Bereich übertragbar ist.

Den Grundstock an Werken von Weinberger im Bestand des Museums bilden vor allem Fotografien, die über die Fotosammlung des Bundes Eingang in die Sammlungen des Museum der Moderne Salzburg gefunden haben. In Ergänzung dazu hat das Museum seit 2001 vier Objekte/Installationen erworben, wovon die jüngsten Ankäufe von 2020 hier erstmals ausgestellt sind.



9

## LUIZA MARGAN

Die fotografische Serie *Restaging Monument* von Luiza Margan ist ein Folgeprojekt ihrer zweitägigen öffentlichen Aktion *Eye to Eye with Freedom*, bei der sie 2014 die Bevölkerung von Rijeka dazu einlud, der Freiheit ins Auge zu blicken. Gemeint war damit die Allegorie der Freiheit als zentraler Teil einer Partisanen verkörpernden Skulpturengruppe des Bildhauers Vinko Matković auf dem 22 Meter hohen sozialrealistischen Denkmal der Befreiung, das 1955 zum zehnjährigen Jubiläum der Befreiung vom Faschismus errichtet wurde. Mithilfe eines Krans ließ Margan Teilnehmende auf Augenhöhe mit der Skulptur heben, so dass sie direkt in das Antlitz der „Freiheit“ schauen konnten. Die unmittelbar daran anknüpfende Serie *Restaging Monument* greift auf das historische Bildarchiv des Bildhauers Matković

zurück, in dem auf Schwarz-Weiß-Fotografien die unterschiedlichen Phasen des Entstehungsprozesses der Skulpturengruppe dokumentiert sind. Mittels Montage verschränkt Margan die alten Aufnahmen mit Farb-Fotografien, die sie selbst bei körperlichen Übungen zeigen.

Sowohl mit der öffentlichen Aktion als auch mit der fotografischen Serie thematisiert Margan die realsozialistische Vergangenheit des ehemaligen Jugoslawien – insbesondere die Mythologisierung der Partisanen und ihre Rolle im Nachkriegs-Jugoslawien –, welche das sozialistische Selbstverständnis prägten. Durch die performativen Elemente, die sich konfrontativ auf die historischen Darstellungen beziehen, eröffnet Margan einen abgleichenden Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Ideologie und Realität.



10

## ANGELIKA LODERER

Die Bildhauerin Angelika Loderer reflektiert mit ihren installativen Objekten das Medium der Skulptur und dessen Bedingungen und Grenzen. Mit *Pretend to be fine* nimmt sie Bezug auf ihre Einzelausstellung 2017 in der Secession in Wien und die dort in einer Wandvitrine präsentierten Hühnereier. Die Aneignung einer gefundenen Form ist ein sich wiederholendes Prinzip, ebenso wie die Frage nach der Abgrenzung zwischen Werk und Display. *Pretend to be fine* greift diese Gesten erneut auf, indem die Künstlerin eine ungewöhnliche Sammlung von Eiern zusammenstellt: Bizarre Ausschussware, die in der genormten Lebensmittelindustrie keinen Platz findet. Die leeren Formen befüllt Loderer mit Staub aus ihrem Atelier und einer Betonmischung, wodurch sie die fragilen Schalen zu stabilen und eigenwilligen Skulpturen

transformiert. Wie in der japanischen Tradition des Kintsugi – einer Reparaturmethode für Keramik, bei der Risse mit Goldstaub veredelt werden – steht hier die Wertschätzung von Fehlerhaftigkeit und Einfachheit im Zentrum. Loderer hinterfragt damit Wertzuschreibungen von edlen oder unedlen Materialien, ebenso wie von Dauerhaftigkeit oder Flüchtigkeit.

Drei Arbeiten der in der Secession ebenfalls ausgestellten Werkgruppe *Untitled (Secession)* (2017) wurden bereits in den Jahren 2018 und 2019 mit Mitteln der Galerieförderung für die Sammlung des Museum der Moderne Salzburg erworben und 2019 ausgestellt. Mit dem hier präsentierten jüngsten Ankauf wurde die künstlerische Position von Loderer in der Sammlung des Museums sinnvoll erweitert.

11 / 12



11



12

## MARINA FAUST

Die Wiener Künstlerin Marina Faust beschäftigt sich seit fünf Jahrzehnten mit Fotografie, Video, Performance und Collage und wirft einen konzentrierten Blick auf die Sprache der Dinge, deren Materialien und Gebrauch. Faust begann ihre Karriere als Reportagefotografin Ende der 1960er-Jahre, arbeitete in den Bereichen Interieur und Mode und befasste sich in vielfältiger Weise mit dem Porträt. So entstand ein umfangreiches Foto- und Filmarchiv, das mittlerweile die Grundlage ihrer jüngsten Arbeiten bildet: Unscheinbares, Esswaren, performative Auftritte von Menschen mit Gegenständen, Porträtserien, Haute Couture und alltägliche Dinge versammeln sich zu einer Bilderwelt ohne Hierarchien und von gewissermaßen wunderbarer Gleichgültigkeit.

2019 wurde Faust mit dem Otto-Breicha-Preis für Fotokunst – Museum der

Moderne Salzburg ausgezeichnet und im folgenden Jahr mit einer großen Ausstellung am Standort Rupertinum gewürdigt.

Die *Traveling Chairs* kamen zum ersten Mal bei den Dreharbeiten zu ihrem Film *Gallerande* (2004) zum Einsatz und bestanden hier noch aus Stühlen, die auf fahrbare Holzplatten montiert waren. Faust entwickelte die mobilen Stühle weiter und sie wurden zu einem wichtigen Bestandteil ihres Werkes. Sie verwendet Vintage-Stühle, darunter auch Designklassiker von Arne Jacobsen, Philippe Starck oder Hermann Czech. Mit den *Traveling Chairs* kann man sich auf eine Reise durch die Ausstellungsräume begeben. Dafür braucht es aber eine Begleitung, da sich die Reisenden nicht ohne fremde Hilfe fortbewegen können: Die Reise auf diesen Stühlen der Moderne kann nur zu zweit gelingen.

13



13

## SIGALIT LANDAU

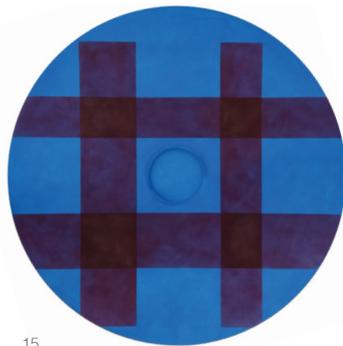
Sigalit Landau ist eine der bedeutendsten zeitgenössischen Künstlerinnen Israels. Seit über zwanzig Jahren nutzt sie das Tote Meer und die Küste des Mittelmeeres als Inspirationsquelle und Labor für ihre Videoarbeiten, fotografischen Serien und Salzsulpturen. Neben Fragen der weiblichen Identität und Körperlichkeit thematisiert Landau auch die politische Situation in Israel. Mit großer Intensität und teilweise erschütternder Symbolik und Poesie verhandelt sie in ihrem Werk existenzielle und ambivalente Schwellen- und Grenzerfahrungen. Entstanden in einer der konfliktreichsten Regionen der Erde, zeugen Landaus Arbeiten von der Vision eines gemeinsamen, friedlichen Zusammenlebens unterschiedlicher Menschen, Religionen, Kulturen und Weltanschauungen – dadurch sind sie von universeller Relevanz.

Den Hintergrund der Videoarbeit *Azkelon* (2011) beschreibt die Künstlerin folgendermaßen: „Ich filmte Schauspieler beim ‚Messerspiel‘. Das Wort ‚Azkelon‘ ist eine Verschmelzung von Aza (Gaza) und Aschkelon. Diese zwei benachbarten Städte teilen sich einen Strand, sind aber durch eine Grenze getrennt. Der Gazastreifen ist eines der am dichtesten besiedelten Gebiete der Welt und hauptsächlich von Flüchtlingen bewohnt; Aschkelon wurde von jüdischen Einwanderern, vor allem aus nordafrikanischen und arabischen Ländern, errichtet. Ich glaube, dass Jugendliche auf beiden Seiten dieses Spiel spielen. Wo gespielt wird, ist Leben. Spielen bedeutet, sich an einfache Regeln zu halten: Vielleicht gewinnt man, vielleicht verliert man. Ein echtes Zusammenspiel über diese Grenze hinweg ist leider unwahrscheinlich.“

14 / 15



14



15

## MELANIE EBENHOCH

Melanie Ebenhochs konzeptionelle Arbeiten sind Mischwesen aus Malerei, Skulptur und Installation. Ihre kreisrunden Gemälde-Reliefs präsentieren sich als Wandobjekte und erinnern an große Hüte, wie sie in der Vorstellung der Künstlerin eine Diva für einen dramatischen Auftritt tragen würde – sie ähneln aber auch überdimensionierten Brustwarzen, Linsen oder Lichtschaltern. Das Spiel mit Assoziationen hinterlegt Ebenhoch mit einem Netz aus Referenzen, welche die Betrachtenden in den Bereich der Kunst- und Filmgeschichte führen. Titel und Motiv von *After Scottie's Nightmare (Vertigo)* beispielsweise sind ein cineastischer Fingerzeig Ebenhochs auf die berühmte Traumsequenz des Protagonisten John

„Scottie“ Ferguson in Alfred Hitchcocks *Vertigo* von 1958, die aufgrund ihrer für die damalige Zeit ungewöhnlichen Schnitt- und Montagetechnik Kultstatus erlangte. *Screening* hingegen verweigert sich einem narrativen Bezugs- oder Zuschreibungssystem, stellt aber eine Auseinandersetzung mit Malerei und Abstraktion dar.

Ebenhochs Werke fanden 2021 über die Galerienförderung des Bundes Eingang in die Sammlung des Museum der Moderne Salzburg. Sie gehört zur Position der sogenannten Emerging Artists (Künstler\_innen unter vierzig), von denen in der Sammlungsausstellung noch einige weitere vertreten sind und deren Ankauf durch Museen von der Republik Österreich gefördert wird.



16



17

16

17

## YINKA SHONIBARE CBE RA

In den letzten drei Jahrzehnten entwickelte der britisch-nigerianische Künstler Yinka Shonibare CBE RA ein vielschichtiges Œuvre, in dem er das Erbe des ehemaligen Britischen Weltreichs und des westlichen Kolonialismus untersucht.

Mit einer handbemalten Werkgruppe nach klassischem Vorbild korrigiert Shonibare das abendländische Kulturideal der angeblichen „Weißheit“ der antiken Skulpturen. Shonibares *Wounded Amazon (after Sosikles)* (2019) orientiert sich an einer Marmorstatue aus dem 2. Jh. n. Chr., die dem römischen Bildhauer Sosikles zugeschrieben wird, der die Amazone wiederum nach dem Vorbild einer Statue eines griechischen Meisters schuf.

Mit *Alien Flag Drawings* (2011) widmet sich Shonibare der Einwanderungsgeschichte Australiens und seiner problematischen Flüchtlingspolitik: 2001 wurde das Containerschiffs Tampa zur

Aufnahme von Bootsflüchtlingen vor der Küste Australiens aufgefordert – an Land anzulegen, wurde ihm jedoch verweigert. Dies markierte einen Wendepunkt in der Flüchtlingspolitik des Landes: Der verschärfte Kurs verhalf der damaligen Regierung zur Wiederwahl und warf international Fragen über den Umgang mit Geflüchteten auf. Als Quellenmaterial verwendete Shonibare Berichte, Standorte von Internierungszentren, Passagierlisten von englischen Schiffen mit dem Ziel Australien und Auszüge aus Gerichtsakten der ehemaligen britischen Kolonie. In den farbigen Rahmen zeichnet sich die Flagge der „Aboriginal Australians“ ab – eine Würdigung der indigenen Bevölkerung. Shonibare ergänzt die Collagen mit Aliens und Science-Fiction-Charakteren als Symbole für Fremdheit. Damit schafft er eine ironisch-humorvolle Pop-Ästhetik und lässt Ausgrenzung in einer globalisierten Welt befremdlich erscheinen.



18

## NOT VITAL

Not Vital gilt als Künstler-Nomade mit einer ausgeprägten Leidenschaft dafür, sich fortwährend neue Wohn- und Produktionsstätten in den verschiedensten Teilen der Erde zu erschließen. Dieser obsessive Drang zur globalen künstlerischen Verortung und seine Faszination für andere Kulturen und Lebensformen lassen ihn seit rund fünfzig Jahren die ganze Welt erkunden. Vital hat sich in den vergangenen Jahren Ateliers in Brasilien, Chile, China, Italien und Niger eingerichtet; er lebt und arbeitet vor Ort immer wieder für einige Monate mit den dort ansässigen Handwerkern, mit deren Kultur und Tradition. Aus diesen fremden kulturellen Kontexten heraus hat Vital ein umfangreiches skulpturales Werk geschaffen, das durch konzeptionelle Stringenz heraussticht. Dabei greift Vital nach eigener Aussage lediglich das auf, was um ihn

ist. Aufgrund ihrer reduzierten Formensprache und der glatten, oftmals reflektierenden Oberfläche zeichnet sich Vitals Kunst durch eine bestechende formale Klarheit und Präzision aus. Die Kombination aus Minimalismus und höchster handwerklicher Perfektion einerseits und gefundenen visuellen Zeichen sowie surrealen Symbolen andererseits verdichtet sich zu einer individuellen Mythologie, in der die Kunst zur Lebenspraxis geworden ist. Anlässlich seiner großen Einzelausstellung 2020 am Museum der Moderne Salzburg schuf Vital, ausgehend von zehn verschiedenen originalen Schaffungen, fünfzig *Small Tongues* – Zungen –, so dass innerhalb der Edition jeweils nur fünf Bronzegüsse identisch miteinander sind. Das Museum hat aus dieser Edition die Nummer 1 für die eigene Sammlung angekauft.

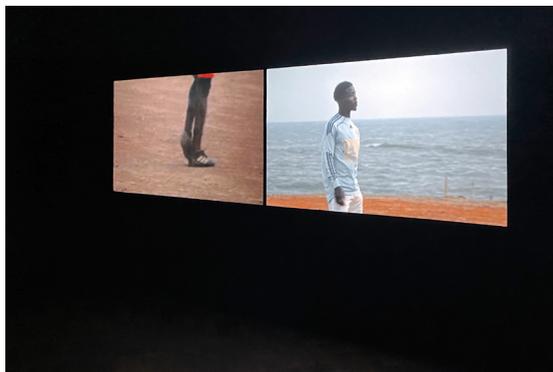


21

## ESMERALDA KOSMATOPOULOS

Esmeralda Kosmatopoulos gehört zu einer neuen Generation nomadisierender europäischer Künstler\_innen, die ihre Projekte an wechselnden Orten realisieren und damit auf eine globalisierte Welt reagieren. Die in Griechenland geborene Künstlerin wuchs in Paris auf; sie lebt und arbeitet heute in Paris, Kairo und New York. Licht und Sprache sind zwei wesentliche Medien in ihrem Werk. Beispielhaft zeigt sich dies in der Installation *Permutations* (2014), die sich mit dem Zusammenhang von Erinnerung und Vergessen beschäftigt. Gemeinsam ist beiden, dass sie sich nicht unserem Willen fügen: Weder erinnere ich alles, was ich erinnern will, noch kann ich dasjenige vergessen, das ich unbedingt vergessen will. Das plötzliche Erinnern, das durch einen Ort oder

ein Erlebnis ausgelöst wird, findet sein Pendant im Blackout, dem ebenso plötzlichen Vergessen. Kosmatopoulos' konzeptuelles Werk *Permutations* betont dabei den möglichen Rollentausch zwischen Erinnern und Vergessen. „The right to be forgotten“ bezieht sich auf eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs aus dem Jahr 2014, welche die Rechte von Internet-Usern gegenüber den Providern stärkte und ein Recht auf digitales Vergessen einräumte. Hingegen verweist „the duty to remember“ auf die Katastrophe der Shoah und die daraus erwachsende Verpflichtung zum wahrhaftigen Erinnern. Die Ambivalenz des Werks ergibt sich aus der Kombinatorik, die eben auch Sätze wie „the duty to be forgotten“ und „the right to remember“ zulässt.



22

## JOJO GRONOSTAY

Jojo Gronostay ist ein junger deutscher Künstler mit ghanaischen Wurzeln, der sich in seinem Werk mit postkolonialer Hybridität, den skandalösen Asymmetrien der europäisch-afrikanischen Beziehungen sowie mit Mode, Recycling und Appropriation beschäftigt. Sein Film *(RE-)Creation* (2021), der an der Küste Accras, der Hauptstadt des westafrikanischen Landes Ghana, aufgenommen wurde, zeigt ein Fußballspiel vor Meereskulisse: Junge Männer spielen in den Trikots europäischer Spitzenclubs, und bei verschiedenen Close-ups der Spieler wird deutlich, dass ihre Fußballshirts mit dem Label DWMC (steht für „Dead White Men's Clothes“) gebrandet sind. Als westliche Secondhand-Mode in den 1970er-Jahren Ghana erreichte, wurde sie von der Bevölkerung als Kleidung von toten

weißen Männern bezeichnet – und es ist genau diese asymmetrische Zirkulation von Waren und Menschen, die Gronostay in seinem Film adressiert. Mittlerweile ist der Kantamanto Market in Accra einer der größten Umschlagspunkte für Secondhand-Kleidung aus Asien, Europa, Nordamerika und Australien.

Am Meeressaum findet ein Spiel junger Schwarzer Männer statt, die ihre Hoffnungen gewissermaßen am Leib tragen, und zugleich scheint es aus diesem globalen Spielplan kein wirkliches Entrinnen zu geben. Die Gegenwart am Strand von Accra hat den Charakter einer industriellen Brachlandschaft, und im Hintergrund erhebt sich als desillusionistische Architekturikone der Independence-Arch, der 1957 zur Unabhängigkeit Ghanas erbaut wurde.



23

## ANA HOFFNER EX-PRVULOVIC\*

Claude Cahun (1894–1954) gehörte jener avantgardistischen Bewegung von Künstler\_innen der 1920er-Jahre an, die sich durch eine androgyne Selbstinszenierung dem patriarchalen und antisemitischen Blick verweigerten. Sie gilt als ein\_e der Pionier\_innen jener Kunstschaffenden, die Geschlecht, Identität und Antisemitismus sowie die damit verbundenen gesellschaftlichen heteronormativen Strukturen und Machtmechanismen kritisch analysieren. Ikonischen Status haben ihre surrealistischen fotografischen Porträts und Montagen erreicht, die ab 1925 in Zusammenarbeit mit Marcel Moore (geboren als Suzanne Malherbe) entstanden.

1930 erschien Cahuns Buch *Aveux non avenues*, dessen englischen Titel *Disavowals or cancelled confessions* Ana Hoffner ex-Prvulovic\* für ihre gleichnamige fotografische Serie entliehen hat. Mit der künstlerischen Strategie der Aneignung ließ Hoffner ex-Prvulovic\*

zwei Modelle einige der berühmtesten Porträts von Cahun nachstellen, und ebenso wie in den Vor-Bildern erhalten Identität und Geschlecht hier einen fluiden Charakter, der auf eine queer-feministische Metaebene verweist. Mehr aber als eine bloße Hommage an Cahun leistet diese Re-Inszenierung wichtige Erinnerungsarbeit in Bezug auf Marcel Moores künstlerischen Anteil und Co-Autorschaft, die in Vergessenheit geraten sind – statt einem Körper sind nun zwei zu sehen. *Disavowals or cancelled confessions* ist Teil des größeren Projektes *Non-aligned Relatives*, in dem Sammlungs-politik unter dem Gesichtspunkt des sogenannten „non-alignment“, einer Nicht-Anpassung unter politischen und ästhetischen Normen, und die Strategie des „queer kinship“, eine nicht-biologische Herstellung von Verwandtschaft, in Zusammenhang gebracht werden.



24

## ASHLEY HANS SCHEIRL

Mit der Installation *Augapfelkino 1* reflektiert Ashley Hans Scheirl die Konstruktion von Geschlechteridentität, Transgender und das multimediale künstlerische Arbeiten. In der „Augapfel“-Skulptur mit kaleidoskopisch angeordneten Selbstporträts befindet sich ein eingebautes Miniaturkino, in dem Scheirls Video *Narziss und Goldarsch: Meine Baustelle 1* (2008) zu sehen ist – ein mit sexuellen Anspielungen gespicktes Werk, in dem Scheirl mit wechselnden Identitäten performativ auftritt.

Scheirl wurde als „Angela“ Scheirl geboren, gab sich mit vierzig Jahren den Namen „Hans“ und nahm das Hormon Testosteron. „Ich hatte immer darunter gelitten, als Frau weniger wert zu sein. Ich spürte einen Sexismus und merkte, dass Männer anders behandelt wer-

den.“ Zum 60. Geburtstag entschloss sich Scheirl, die Hormone abzusetzen, und nennt sich seitdem „Ashley Hans“. Die in der Vitrine ausgelegte Werkserie *Fotografische Selbstportraits* (1974–2012) zeigt die körperlichen Transformationen. Nicht nur der eigene Name, sondern auch die Werktitel verweisen auf die Bedeutung von Sprache in Scheirls Arbeiten: *Narziss + Goldarsch* ist eine augenzwinkernde Hommage an Hermann Hesses Erzählung *Narziss und Goldmund* aus dem Jahr 1930 und ein Verweis auf die mythologische Figur des Narziss, der sich in sein Spiegelbild verliebte und an ungestillter Sehnsucht starb. Für Ashley Hans Scheirl ist die Kunst „eine Möglichkeit, Identitäten und Dinge auszuprobieren“ sowie Geschlechterrollen und -zuschreibungen zu durchbrechen.



25

## G.R.A.M.

Die Gruppe G.R.A.M. wurde 1987 von Martin Behr, Günther Holler-Schuster, Armin Ranner und Ronald Walter gegründet, von denen die beiden erstgenannten Künstler noch aktiv sind. Sie arbeiten vor allem mit den Medien Fotografie, Installation, Film und Video, wobei oftmals die künstlerische Strategie des Reenactment zur Anwendung kommt. Ausgangspunkt dieser als solche zu erkennenden Inszenierungen sind oftmals Medienbilder, die sich in das kollektive Gedächtnis einschreiben und den Referenzrahmen für G.R.A.M.s scharfsinnige Beobachtungen sowie die daraus resultierenden Bild-Nachstellungen bilden. Zentrales Thema und Gegenstand der Untersuchung ist die Macht des medialen Bildes, seine Wirkungsweise und sein manipulatives Potenzial als Massenmedium – sei es zur ikonisch gewordenen Aufnahme des Pressefotografen Eddie Adams, der die überraschende Tötung von Nguyễn

Văn Lém auf offener Straße in Saigon festhalten konnte, oder zu den ausgeklügelten und wirkmächtigen Inszenierungen von autokrater Macht wie in Heinrich Hoffmanns berühmten Hitler-Porträts. Solche Bilder sind die Vorlagen für G.R.A.M.s Inszenierungen, die ein bewussteres Wahrnehmen von Bildern und eine Vergegenwärtigung von deren Macht bewirken sollen. So könnte die hier gezeigte achtteilige Serie mit dem ironisch klingenden Titel „Der Coup der tadellosen Männer“ tatsächlich aus Aufnahmen vom internationalen politischen Parkett bestehen, die es nicht in die Auswahl der Pressebilder geschafft haben: Zu unvorteilhaft sind die Personen dargestellt, zu oft wurde der richtige Moment, den Auslöser zu drücken, nicht erwischt. Der Moment der Aufnahme scheint sich hier konsequent vor oder nach jenem Moment zu befinden, in dem die besonderen Bilder von Macht entstehen.



26



27

## NILBAR GÜREŞ

Nilbar Güreş vereint in ihrem Werk performative Elemente mit Video, Fotografie, Collage und Objektkunst. Oftmals verwendet sie in ihren Inszenierungen Textilien und Alltagsgegenstände, die dem häuslichen Bereich entstammen und verweist auf diese Weise auf kulturelle – insbesondere weibliche oder queere – Identitätscodes. Ihre Arbeiten vertreten einen starken politischen Standpunkt und thematisieren häufig Sexismus und Geschlechterungleichheit. Die erzählerischen Darstellungen zeigen dabei mit feinem subversiven Humor Auswege aus den patriarchalen Strukturen auf, ohne allerdings die gesellschaftliche Realität zu verleugnen. *Rose of Sapatão* (2014) entstand für die 31. São Paulo Biennale und wurde 2015 mit drei weiteren Werken der Künstlerin angekauft. *Sapatão* bedeutet auf Portugiesisch „großer Schuh“, wird aber auch als abwertende Be-

zeichnung für eine queere Frau verwendet. Hier wächst aus diesem Schuh eine Rose heraus, die sich über einen Dildo beugt, um ihm einen Kuss zu geben. Abgerundet wird die Szenerie durch einen traditionellen niedrigen anatolischen Tisch mit einer Häkeldecke aus Güreş' Mitgifttruhe, der als kleine Bühne für die Inszenierung dient. 2020 wurde ein weiteres Werk von Güreş für die Sammlung des Museums angekauft: Die Textilkulptur *Under the Skin* (2019) zeigt zwei amorphe Figuren, die sich wie zu einem innigen Kuss einander zuwenden. Sie sind aus jenen Kissen gemacht, die Brautpaaren in der Türkei geschenkt werden und die für den Wunsch *Bir yastıkta kocasinlar* (Mögen sie auf einem Kissen alt werden) stehen, gleichzeitig aber eine heteronormative Zuordnung in „Mann“ und „Frau“ verweigern.



28

## KARA WALKER

Kara Walkers Werk hat seit Mitte der 1990er-Jahre international für Aufsehen gesorgt und schnell breite Anerkennung erlangt. Sie definiert ihre Kunst als Widerstand gegen die Spuren, die Kolonialismus, Sklaverei und Rassismus in unserer Wahrnehmung hinterlassen haben. Walker ist für ihre „historischen“ Schattenspiele bekannt, die in Scherenschnitten Bildgeschichten erzählen, welche sich auf die düstere Geschichte des amerikanischen Südens vor dem Bürgerkrieg (1861–1865) und den Befreiungskampf der Schwarzen beziehen. Dabei setzt sie sich mit Strukturen auseinander, die geschaffen wurden, um Schwarze zu stigmatisieren und zu unterdrücken. Walkers Werke sind immer auch visuelle Fallen: So filigran ihre Scherenschnitte und so verspielt ihre Animationen mit Puppen auch sind, inhaltlich spricht sie mit scharfer Ironie geläufige rassistische Stereotype an.

Der Film *National Archives Microfilm M999 Roll 34: Bureau of Refugees, Freedmen and Abandoned Lands: Lucy of Pulaski* (2009) entstand aus Walkers Recherche im Archiv eines Büros, das ab 1865 ehemalige Sklaven und Sklavinnen unterstützte. Es führte Aufzeichnungen zu der sinnlosen Gewalt, der die vormals Versklavten in der Zeit nach dem Bürgerkrieg ausgesetzt waren. Der Film zeichnet einen konkreten Vorfall von Rassenunruhen 1868 in Pulaski, Tennessee, nach. Das Büro gibt zwar einen detaillierten Bericht darüber, wie es zur gewaltsamen Auseinandersetzung kam, geht selbst aber von einem männlich-sexistischen und rassistischen Blick aus: Beschrieben wird das Klischee einer Schwarzen Frau, deren angeblich lockere Moral die Unruhen ausgelöst haben soll – ohne dass bewiesen ist, dass sie tatsächlich an dem Vorfall beteiligt war.



30 / 32



31

## ANNA BOGHIGUIAN

In einzigartigen Künstlerbüchern, Collagen und spektakulären Installationen inszeniert Anna Boghiguian poetische Erzählräume. Darin eröffnet sie kritische Perspektiven auf die globale Geschichte, indem sie die Konsequenzen von Kolonisierung und Migration in der Gegenwart aufzeigt. Die in Kairo geborene ägyptisch-kanadische Künstlerin armenischer Herkunft ist international gefeiert und ausgezeichnet worden, unter anderem mit dem Goldenen Löwen für den Beitrag im armenischen Pavillon auf der 56. Biennale di Venezia (2015).

Boghiguian entwickelt ihre Werke aus der Auseinandersetzung mit Orten und Kulturen auf ihren vielen Reisen. Mit der Installation *A Play to Play* (2013) bezieht sie sich auf die Unabhängigkeitsbewegung in Indien und den indischen Dichter und Literaturnobelpreisträger Rabindranath Tagore (1861–1941). In dem Theaterstück *The Post Office*, das er 1912 verfasste,

schildert der Dichter die Geschichte des kranken Jungen Amal, der das Haus nicht verlassen kann und nur durch Erzählungen von der Außenwelt erfährt. Boghiguians Arbeit ist eine mehrteilige bühnenhafte Installation mit einem Podest, auf dem sie Figuren und Objekte arrangiert. Für die Recherche zu dieser Arbeit reiste die Künstlerin in die bengalische Stadt Shantiniketan, wo Tagore eine Universität gegründet hatte.

Einen zentralen Kern in Boghiguians künstlerischer Arbeit bilden handbemalte Notiz- und Künstlerbücher. In Verbindung mit ihrer Personale im Museum der Moderne Salzburg im Jahr 2018 hat die Künstlerin eine Auswahl dieser wichtigen Werkgruppe dem Museum geschenkt.

Ihr Werk steht beispielhaft für eine polyoperspektivische Weltansicht und nimmt darum in der Sammlung des Museum der Moderne Salzburg eine zentrale Rolle ein.

## Werkliste

Die Werke sind alphabetisch nach Künstler\_innen und innerhalb deren Werke chronologisch gereiht. Die Maße sind in Höhe vor Breite vor Tiefe angegeben.

### ANNA BOGHIGUIAN

1946 Kairo, EG

- 30 ***A Play to Play***, 2013–2014  
Installation, aus mehreren Teilen bestehend  
Farbe, Stift, Papier, Stoff und Holz, 2 Vögel aus Farbe, Gips und Wachs auf Draht  
Gesamtdimension variabel  
Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Freunde und Förderer des Museum der Moderne Salzburg zu Ehren von Sabine Breitwieser  
BAS 17282
- 33 ***Ohne Titel***, 2012–2013  
Notizbuch, 178 Seiten  
Farbe auf Papier, Lederbucheinband  
20,7 x 17,2 x 3,2 cm  
Blatt: 20,2 x 15,1 cm  
Sammlung Museum der Moderne Salzburg  
BS 17291
- 33 ***Ohne Titel***, 2013  
Notizbuch, 130 Seiten  
Farbe auf Papier

30,5 x 15,5 x 2,6 cm  
Blatt: 29,9 x 15,1 cm  
Sammlung Museum der Moderne Salzburg  
BS 17296

- 29 ***Peasant Art***, 2018  
2 Objekte  
Verschiedene Materialien  
Sammlung Museum der Moderne Salzburg  
BS 17298\_1-2

- 31 ***Tagore's Post Office (Mobile)***, 2013  
20 Ausschnitte  
Verschiedene Materialien und Farbe auf Papier  
Gesamtdimension variabel  
Sammlung des Museums der Moderne Salzburg – angekauft mit Mitteln der Generali Foundation und des Museum der Moderne Salzburg  
BA 17283\_1-20

- 32 ***Untitled (Tagore's Post Office)***, 2013  
28 Fotografien und Farbe auf Karton

Foto (15 je): 15,2 x 10,4 cm  
Foto (8 je): 10,4 x 15,2 cm  
Foto (2 je): 20,8 x 10,4 cm  
Foto (2 je): 40,1 x 15,1 cm  
Foto (1): 15,2 x 20,8 cm  
Sammlung des Museums der Moderne Salzburg – angekauft mit Mitteln der Generali Foundation und des Museum der Moderne Salzburg  
BA 17284\_1-28

### GÜNTER BRUS

1938 Ardning AT – Graz, AT

- 5 ***Der Selbstmensch***, 1987  
Mappe mit 18 chromogenen Abzügen  
Je 45 x 33 cm  
Fotografen: Lillian Birnbaum  
Verlag: Galerie Heike Curtze und Petra Seiser  
Auflage: 22/35  
Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerienförderung des Bundes  
F 2147\_1-18

**MELANIE EBENHOCH**

1985 Feldkirch, AT – Wien, AT

14 **After Scottie's Nightmare (Vertigo)**, 2021

Öl auf Kunstharz

Ø 60 cm

Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerienförderung des Bundes  
BA 17317

15 **Screening**, 2021

Öl auf Kunstharz

Ø 110 cm

Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerienförderung des Bundes  
BA 17316

**MARINA FAUST**

1950 Wien, AT – Paris, FR und Wien, AT

11 **Traveling Chair Vinyl one**, 2020

Vintage-Stuhl, weiß, Vinyl, auf schwarzen Rollen

100 x 80 x 50 cm

Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerienförderung des Bundes  
BA 17319

12 **Traveling Chair Vinyl two**, 2010/20Vintage-Stuhl, weiß, Vinyl, auf orangenen und braunen Rollen  
105 x 86 x 65 cm

Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerienförderung des Bundes  
BA 17320

**G.R.A.M.**

Gegr. 1987 Graz, AT

25 **Der Coup der tadellosen****Männer**, 2016

8-teilige Serie

Zeitungsdruck

Je 57 x 79 cm,

gerahmt: 80,5 x 103 cm

Auflage: 1 + 2 A.P.

Fotosammlung des Bundes am Museum der Moderne Salzburg  
DLF 2229\_1-8

**NILBAR GÜRES**

1977 Istanbul, TR – Wien, AT und Istanbul, TR

26 **Rose of Sapatão**, 2014

Männerschuh Größe 41, Erde, glasierte Keramik, Kunststoffblätter, Draht, Papierband, Modelliermasse, gehäkelte Spitzenarbeit, Holztisch

Rose: Länge: 150 cm, Ø 14 cm

Keramik: 17 x 7,8 x 6,5 cm

Spitzenarbeit: Ø 85 cm

Holztisch: Höhe: 9 cm, Ø 85 cm

Auflage: 1/2

Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerienförderung des Bundes  
BA 17169

27 **Under the Skin**, 2019

Bestickter Stoff, Aluminiumrahmen, Füllung

2 Teile: Teil 1: 184 x 66 x 29 cm

Teil 2: 165 x 85 x 29 cm

Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerienförderung des Bundes  
BA 17308

**JOJO GRONOSTAY**

1988 Hamburg, DE – Wien, AT

22 **(RE-)CREATION**, 2021

Ultra-High-Definition Video

(Farbe, Stereosound)

12:27 Min. (Loop)

Auflage: 1/5 + 2 A.P.

Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerienförderung des Bundes  
MA 154

**JULIA HAUGENEDER**

1987 Wien, AT

6 **Faltung 103 (Heizung)**, 2020

Buchbinderleim, Pigment,

PU-Schaum

110 x 25 x 90 cm

Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerienförderung des Bundes  
BA 17306

19 **Faltung 187**, 2020

Buchbinderleim, Pigment,

Luftpolsterfolie  
347 x 44 x 21 cm

Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerienförderung des Bundes  
BA 17307

**ANA HOFFNER****EX-PRVULOVIC\***

1980 Paraćin, RS – Wien, AT

23 **Disavowals or cancelled confessions**, 2016

12-teilige Serie

12 Pigmentdrucke auf Barytpapier

Je 30 x 22 cm

Auflage: 1/5 + 2 A.P.

Fotosammlung des Bundes am Museum der Moderne Salzburg  
DLF 2238\_1-12

**HANNAH IMHOFF**

1997 München, DE – Salzburg, AT

1 **Visitenkarten (Erinnerung an mich selbst)**, 2020–2021

Visitenkarten

Digitaldruck auf Leinenpapier

5,5 x 8,5 cm

Ankauf in Vorbereitung

**ESMERALDA KOSMATOPOULOS**

1981 Thessaloniki, GR – Kairo, EG, Paris, FR und New York, NY, US

21 **Permutations**, 2014

8-teilig

Acrylglas, LED-Lichter

2 x „to“: 27 x 27 x 14 cm

2 x „the“: 27 x 36 x 14 cm

„be forgotten“: 27 x 125 x 14 cm

„duty“: 27 x 47 x 14 cm

„remember“: 27 x 104 x 14 cm

„right“: 27 x 50 x 14 cm

Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Generali Foundation  
BA 17315

**SIGALIT LANDAU**

1969 Jerusalem, IL – Tel Aviv, IL

13 **Azkelon**, 2011

High-Definition Video (Farbe, Ton)

16:46 Min. (Loop)

Darsteller: Arthur Astman,

Vadim Dumesch, Alon Levi

Kamera: Amnon Zlayet

Schnitt: Miki Shalom

Auflage: 5/9 + 2 A.P.

Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Generali Foundation  
MA 151

**ANGELIKA LODERER**

1984 Feldbach, AT – Wien, AT

10 **Pretend to be fine**, 2019

Eierschalen, Staub und Zement in Holzschrank auf Rädern,  
25 Eier, Unikate  
Holzdisplay: 200 x 250 x 100 cm

Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerienförderung des Bundes  
BA 17299

**LUIZA MARGAN**

1983 Rijeka, HR – Wien, AT

9 **Restaging Monument**, 2014

3 chromogene Abzüge

Fotografie 1: 42 x 21,9 cm

Fotografie 2, 3: 21,9 x 42 cm

Auflage: 2/3

Fotosammlung des Bundes am Museum der Moderne Salzburg  
DLF 2207\_1-3

9 **Restaging Monument**, 2014

6 chromogene Abzüge

Fotografie 1, 5, 6: 42 x 27,4

Fotografie 2, 3, 4: 27,4 x 42

Auflage: 2/3 + 2 AP

Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerienförderung des Bundes  
F 2138\_1-6

**WALTER MARTIN & PALOMA MUÑOZ**

1953 Norfolk, VA, US – Milford, PA, US | 1965 Madrid, ES – Milford, PA, US

4 **Utopia Work Station**, 1998–2019

Spezialangefertigte lebensgroße Schneekugel, PVC  
Tisch mit Stuhl, Schreibma-

schine, Stapel weißes Papier, Papiereimer  
Ø 350 cm, Eingang 200 cm  
Sammlung Museum der Moderne Salzburg  
BS 17321

- 20 **Wish and Weight**, 2017  
Aus der Serie „Cold Front“, 2017  
Chromogener Abzug auf Alu-Dibond  
79 x 182 cm  
Auflage: 2/2 A.P. von 9 + 2 A.P.  
Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Generali Foundation  
F 2146

### ASHLEY HANS SCHEIRL

1956 Salzburg, AT – Wien, AT

- 24 **Augapfelkino 1 zeigt: „Narziss + Goldarsch“**, 2014  
Skulptur mit eingebautem Miniaturkino  
Fotocollage auf Papiermarché, Miniprojektor, 2 Lautsprecher, Ventilator mit Transistor, Stahl, Acryl auf Stromkabel, Fernbedienung, weißer Holzpodest  
Skulptur: 186 x 50 x 50 cm  
Holzpodest: 35 x 35 x 20  
Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerieförderung des Bundes  
F 2137\_1-73

### YINKA SHONIBARE CBE RA

1962 London, GB

- 16 **Alien Flag Drawings**, 2011  
24 gerahmte Zeichnungen und Collage auf Papier  
Tinte, Baumwollstoff mit Dutch-Wax-Batikdruck, gefundenes Papier, 22-Karat-Blattgold  
Je ca. 54 x 74,5 cm, gerahmt je 76 x 95 cm  
Gesamtmaße: 310 x 580 cm  
Sammlung Generali Foundation – Dauerleihgabe am Museum der Moderne Salzburg  
GF0031834.00.0-2021

- 17 **Wounded Amazon (after Sosikles)**, 2019  
Skulptur, Glasfaser mit Dutch-Wax-Batikmustern handgemalt, handkolorierter Globus  
Skulptur: 145 x 49 x 42 cm  
Sockel: 65 x 55 x 50 cm  
Gesamtmaße: 214 x 59 x 50 cm  
Stephen Friedman Gallery, London  
Ankauf in Vorbereitung

### LAURENCE STURLA

1992 Swindon, GB – Wien, AT

- 2 **But all they found were tide lines I**, 2020  
Ungebrannter Ton, Salz, Knochenmehl, Holz, PVC, Wasser, Metall  
60 x 155 x 75 cm  
Unikat, Variation aus seiner limitierten Serie von 4  
Sammlung Museum der Mo-

derne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerieförderung des Bundes  
BA 17309

- 2 **But all they found were tide lines II**, 2020  
Ungebrannter Ton, Salz, Knochenmehl, Holz, PVC, Wasser, Metall  
60 x 155 x 75 cm  
Unikat, Variation aus seiner limitierten Serie von 4  
Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerieförderung des Bundes  
BA 17310
- 3 **Past ones preserved I**, 2020  
Glasierte Steingut-Keramik  
24,5 x 20 x 12 cm  
Unikat, Variation aus seiner limitierten Serie von 12  
Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerieförderung des Bundes  
BA 17311

- 3 **Past ones preserved IV**, 2020  
Glasierte Steingut-Keramik  
22 x 24 x 15 cm  
Unikat, Variation aus seiner limitierten Serie von 12  
Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerieförderung des Bundes  
BA 17312
- 3 **Past ones preserved XI**, 2020  
Glasierte Steingut-Keramik  
17 x 26 x 10 cm

Unikat, Variation aus seiner limitierten Serie von 12  
Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerieförderung des Bundes  
BA 17313

### NOT VITAL

1948 Sent, CH – Unterengadin, CH

- 18 **Leua**, 2020  
Messing  
Größe variierend bis: 5 x 14 x 5 cm  
Auflage: 1/50  
Sammlung des Museums der Moderne Salzburg – angekauft mit Mitteln der Generali Foundation  
BA 17322

### KARA WALKER

1969 Stockton, CA, US – New York, NY, US

- 28 **National Archives Microfilm M999 Roll 34: Bureau of Refugees, Freedmen and Abandoned Lands: Lucy of Pulaski**, 2009  
Video (Farbe, Ton)  
12:08 Min.  
Auflage: 1/5 + 2 A.P.  
Sammlung Generali Foundation – Dauerleihgabe am Museum der Moderne Salzburg  
GF0031836.00.0-2021

### LOIS WEINBERGER

1947 Stams, AT – 2020 Wien, AT

- 7 **Ohne Titel**, 1992  
Holz, Stroh, Glas, Lack  
Besen, Höhe: 135 cm  
Glas, Höhe: 30 cm  
Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerieförderung des Bundes  
BA 17104
- 8 **Ohne Titel**, 1997  
Fahrradkorb, Pflasterstein  
41,5 x 30,5 x 20,5 cm  
Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerieförderung des Bundes  
BA 17105

# IMPRESSUM

Dieser Kurzführer erscheint anlässlich der Ausstellung

## **Sammlungspolitik. Neuzugänge im Museum der Moderne Salzburg**

Museum der Moderne Salzburg

Mönchsberg [2]

2. Juli – 6. November 2022

Kurator\_innen: Christina Penetsdorfer, Thorsten Sadowsky

Kuratorische Assistenz: Antonia Autischer

Ausstellungsgestaltung: Annja Krautgasser

Publikation

Herausgegeben von Thorsten Sadowsky für das

Museum der Moderne Salzburg

Mönchsberg 32

5020 Salzburg

Österreich / Austria

T +43 662 84 22 20-0

info@mdmsalzburg.at

www.museumdermoderne.at

Texte von: Antonia Autischer, Christina Penetsdorfer, Marijana Schneider, Thorsten Sadowsky

Lektorat: Moritz Siegel

Gestaltung Broschüre: Annja Krautgasser

Produktion: Museum der Moderne Salzburg

Druck: Druckerei Roser, Hallwang

© 2022 Museum der Moderne Salzburg  
Alle Rechte, insbesondere das Recht jeglicher Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, auch auszugsweise, sind vorbehalten.

Printed in Austria

Copyright aller Werke in der Ausstellung

© 2022 Rechte bei den Künstler\_innen

Textnachweis

© 2022 Rechte der Texte bei den Autor\_innen

Bildnachweis

© 2022 Rechte der Abbildungen bei den Künstler\_innen, Fotograf\_innen und ihren Rechtsnachfolger\_innen

Cover:

Nilbar Güreş, *Under the Skin*, 2019, bestickter Stoff, Aluminiumrahmen, Füllmaterial, Unikat, Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerienförderung des Bundes, © Nilbar Güreş, Foto: Anna Konrath / Courtesy Galerie Martin Janda, Wien



Museum der Moderne  
Salzburg



 **Bundesministerium**  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport



Gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse"  
des österreichischen Umweltzeichens,  
Druckerei Roser Gesellschaft m.b.H., UW-Nr. 1037

 **Klimaneutral**  
Druckprodukt  
ClimatePartner.com/11616-2206-1003

